

Landes-Anzeiger

mit „Chemnitzer Stadt-Anzeiger“.

Unparteiische tägliche Zeitung für Sachsen und Thüringen.

Beiblätter: „Tägliches Unterhaltungsblatt“ und humoristisch illustriertes Sonntagsblatt „Lustiges Bilderbuch“.

Abonnementpreis:

Der unparteiische — jeden Sonntag Abend (mit dem Datum des folgenden Tages) zur Verfügung stehende — Landes-Anzeiger mit Beiblättern kostet monatlich 90 Pf. bei den Aufgabestellen in Chemnitz und den Vororten, sowie bei der Post. (Eingetragen unter Nr. 4033.) Qu. u. 4. Quartal erscheint für Abonnenten Sächsisches Eisenbahn-Fahrplanheft. Qu. u. 4. Quartal erscheint für Abonnenten Jahresbuch (Wahlrechtsbeilage) d. Anzeiger.

Verlag: Alexander Wiede, Buchverleger, Chemnitz.

Insertionspreis:

Raum einer kleinen Corpusspalte 15 Pf., einer großen Spalte (10 Zeilen) 30 Pf. Bei Wiederholung großer Annoncen Rabat. Bei Bestellungen von Kurieren wolle man Insertionsbetrag (in Briefmarken) beifügen (je 6 Seiten Corpusspalt bilden ca. 1 Kelle). Annoncennahme nur bis Vormittag. Inserate nehmen außer der Verlagsexpeditio die Annoncen-Bureau an.

Expedition und Redaktion:

Chemnitz, Theaterstraße Nr. 5. Telegramm-Adr.: Wiede's Anzeiger, Chemnitz. Fernsprechstelle Nr. 136.

Königliche Bekanntmachungen sächsischer Behörden.

Wegen Besserung des von Gräna nach Oberstein führenden Communalweges bleibt derselbe vom 1. bis 12. September d. J. für den Fahrverkehr gesperrt. In dem von Gräna nach Oberstein führenden Communalweg ist die Fahrstraße von dem abgebauten Wege getrennt für die angegebene Zeit hiermit zugleich auf den Gräna-Oberstein-Comunalweg verwiesen. Chemnitz, den 27. August 1886. Königl. Amtshauptmannschaft.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf folgendem Verlaufe, daß Herr Paul Theodor Oberholz Rechtsanw. der Handelsgerichtsamt unter der Firma Wollfabrik & Weberei ausgegeben und dadurch das Gesellschaftsverhältnis aufgelöst ist, sowie, daß der leitende Mitinhaber, der Wollfabrikant Herr Gustav Otto Wollfabrik in Chemnitz das Handelsgericht der aufgelösten Gesellschaft unter der bisherigen Firma fortführt. Chemnitz, am 25. August 1886. Königlich. Amtsgericht.

Telegraphische Nachrichten.

Vom 1. September.

Berlin. Die Parade des Gardecorps unter dem commandierenden General Pappe am Tempelhofer Felde verlief bei prächtigem Wetter sehr glänzend. Der Kaiser, von der Kaiserin, der Prinzessin Wilhelm, der Großprinzeßin von Meiningen, dem Kronprinzen, den fremden Militärattachés und einer glänzenden Suite gefolgt, sah zunächst der Front der in zwei Treffen aufgestellten Truppen entlang und ließ dieselben dann einmal vorüberziehen. Das Kaiserpaar wurde auf der Fahrt durch die Stadt von den Kopf an Kopf gedrängten Menschenmassen mit ununterbrochenen Jubelrufen unter Tüchern und Hülfsworten begrüßt.

Frankfurt a. M. Heute Mittag fand in der russischen Kapelle die Trauung der Tochter Wiers' mit dem rumänischen Legationssekretär Grafen Kossowicz statt. Gestern Abend wurde Kommandant der Kavallerie durch den Bürgermeister die Ehrenmedaille dargebracht. **Schweden.** Durch den sehr im Kurhause ausgebrochenen Brand ist dasselbe vollständig zerstört. Kein Menschenseelen ist verloren.

Wien. Der „N. Fr. Presse“ wird aus Bukarest gemeldet: Oberst Wasturov ist mit den rumänischen Truppen gestern in Sophia eingetroffen und glänzend empfangen worden. Des Fürsten Alexander Einzug erfolgt morgen.

Wien. Nach einer Aussprache des Fürsten Alexander würde der Fürst nach Wiederherstellung der Ordnung Bulgariens eventuell zurücktreten, falls nicht eine Veränderung in seiner Stellung zu den Mächten eintritt. Sollte er bleiben, müßte er Garantien verlangen.

Wien. Die Mitglieder der deutschen Militärdeputation, welchen man allseitig mit großer Aufmerksamkeit begegnet, waren als Gäste des Kaisers gestern zur Hofkapelle gezogen. Sie begaben sich heute Morgen, der Suite des Kaisers otomatisch, mittels eines Hofzuges auf das Brandersfeld.

Paris. An dem gestrigen Bankett im Rathhause zu Ehren Chevreuls nahmen gegen 350 Personen Theil. Sodet und Floquet toasteten auf Chevreul. Später wurde Chevreul ein Gedicht mit Musik gebracht.

Zrnovo. Fürst Alexander ist mit seinen Begleitern gestern Nachmittag um 2 Uhr von hier abgereist und kam in Wien um 8 Uhr an. An allen Orten, durch welche der Fürst fuhr, fand derselbe begeisterte Empfang statt wie in den vorhergehenden Tagen. Die Bevölkerung, unter Führung der Popen, strömte herbei und brachte dem Fürsten enthusiastische Ovationen dar.

Athen. Nach amtlicher Ermittlung beträgt die Zahl der bei dem Erdbeben Umgekommenen 166, die der Verwundeten 500. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen.

Malta. Der Capitän eines heute eingetroffenen englischen Dampfers zeigte dem Hafenbehörden an, er habe am 30. August bei klarer Himmel und ruhiger See, 14 Meilen von der Nordspitze der Insel Galtia (Kilger) entfernt, im Osten dieser Insel einen Feuerfleckenden Berg thätig gesehen, auch mehrere Kometen bemerkt, denjenigen beim Aetna ähnlich.

New-York. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurden im ganzen Küstengebiet von Alabama bis New-York heftige Erderschütterungen wahrgenommen. Am heftigsten waren dieselben in Washington, Savannah, Richmond, Augusta und Raleigh; in Augusta wurden zehn verschiedene Erdspalte geöhrt. In mehreren Städten verließ die Bevölkerung die Häuser und drängte die Nacht im Freien zu. Von Veria an Menschenleben wurde bisher nichts gemeldet.

New-York. Eine Depesche aus Charleston meldet, daß die Straßen durch eingeschlagene Häuser verpestert sind infolge eines Erdbebens. Zwischen den Häusern sind mehrere Feuerbrünste entstanden. Sechzig Personen sollen getödtet sein. Unter den Einwohnern herrscht große Panik.

Sophia, 2. September. Nach hartem verlustreichem Kampfe gegen die anfrühersischen Truppen wurden dieselbe bei Radamir geschlagen.

Zur Vester Jubelfeier.

Chemnitz, den 2. September.

Die Hauptstadt Ungarns feiert gegenwärtig die zweihundertjährige Wiederkehr des Tages, an welchem sie durch die Tapferkeit der kaiserlichen Arme und der mit dieser verbündeten Truppen aus Bayern, Brandenburg, Sachsen u. für immer aus der türkischen Knechtschaft befreit wurde. Die Erinnerung von Ofen wird in der Geschichte immer als eine bedeutungsvolle Woffenthat und als Ereigniß von großer politischer Wichtigkeit gelten, denn sie bedeutet den ersten großen und folgenschweren Sieg in dem Kampf um die Unabhängigkeit der Niederlande der Türken bei Wien gehört noch zum Vorkriegsstand der Welt; von Wien's Befreiung ab wandte sich das Blatt, und die Erinnerung von Ofen bezieht sich auf den Wiedergewinn von Ungarn für den Kaiser des damaligen deutschen Reiches. Werthwändig ist es allerdings, daß der in der Geschichte so bekannte Name Ofen jetzt von den Ungarn ganz bestritten ist. Wadapost heißt die ungarische Hauptstadt, weil das deutschsinnige Ofen die magyarische Chren

bedeutete. Die Geschichte wird ihnen darin nicht folgen, sie wird immer von der Befreiung von Ofen reden, und sie ist schließlich die ausschlaggebende That.

An die Jubelfeier haben sich, wie bekannt, alle Nationalitäts-Exterrenungen zwischen Ungarn und Deutschland geknüpft, welche die Magyaren wegen ihrer Verfolgungssucht gegen alles Deutsche auch wirklich verdienen. Wir wollen nicht nochmals darauf eingehen, lediglich hoffen, daß die im Ganzen ja auch für uns wenig angenehmen Auseinandersetzungen wenigstens etwas Gutes erwirken werden. Ungarn schadet durch antideutsche Politik am meisten sich selbst; Ungarn allein für sich würde schnell eine willkommene Brücke zwischen uns werden; mit dem Deutschland allein steht es und fällt es. Darin liegt auch die enge Zusammengehörigkeit von Deutschland, Oesterreich-Ungarn, die Festigkeit des Zweifelhändnisses. Wir wissen doch ganz genau, daß mancher Willestamm des Oesterreichisch-ungarischen Doppelreiches und so feindlich gegenübersteht, wie der Hund der Kugel, aber die eiserne Nothwendigkeit vertreibt alle Sondergedanken und Sonderinteressen da, wo es auf die Hauptfrage ankommt, und schweigt das beide Länder verbindende Band unzerreißbar zusammen. Wir wünschen gerade angeht der Vester Jubelfeier von Herzen, die Ungarn möchten nicht nur des eiserne „Wuß“ wegen unsere Verbündeten sein, sondern auch wirklicher Freundeschaft.

Ein eigenes Jubiläumstreffen! Vor zweiundzwanzig Jahren wurde die türkische Macht, welche die abendländische Kultur zu vernichten drohte, zurückgeschlagen, und auch heute droht wieder aus dem Osten eine Gefahr. Unbestimmt ist es heute noch, wann und wie sich das Gemitter entwickeln wird, aber doch einstmalig von dort ein schwerer Sturm losbrechen wird, ist ein dumpfes, kielernes Gefühl, das auf Europa laftet. Wer vermag nach den Uebervorgängen, die wir seit einem Jahre, ja seit einigen Wochen nur erlebt haben sicher zu sagen, wie es in Europa in weiteren zwölf Monaten aussehen wird? Wir haben eine starke Friedensliebe an unserem großen Kaiser, aber gerade jetzt zur Vester Feiertag der Natur zur engen Einigkeit unter den verbündeten Völkern angebracht. Der Sturm auf Ofen gelang nur gemeinsamer Kraft, engem Zusammenstehen verschiedener Stämme, das ist auch für heute noch eine dringende Lehre.

Politische Mundschau.

Chemnitz, den 2. September.

Deutsches Reich. Dem Fürsten Alexander von Hessen, dem Vater des Fürsten von Bulgarien, sind von Berlin die beruhigende Versicherungen zugegangen, nach denen Rußland zunächst nicht daran denkt, angreifswise gegen Bulgarien vorzugehen. Es wird behauptet, daß mehrere Wiener Bankiers dem Fürsten freiwillig einen größeren Kredit angeboten haben. In Wien scheint man überhaupt mit der Rückkehr sehr einverstanden zu sein.

Der Redakteur der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ scheint ein ausgezeichnetes und vielversprechendes Talent zum Humoristen zu haben. Diese glückliche Gabe sucht auch aus der Bemerkung hervor, die das Blatt zu der begeisterten Aufnahme macht, die Fürst Alexander in Leipzig fand; es heißt nämlich: „Diese Triumphe polnischer Proben sind ganz dazu angethan, bei jedem vernünftig denkenden Deutschen die Theilnahme für den Fürsten Alexander der abzuschwächen. Wenn die Polen für ihn in solch enthusiastischer Weise Partei ergreifen, so ist der Schluss unabweisbar, daß, wie wir neulich sagten, in der Person dieses Fürsten etwas das deutsche Reich Bedrohendes liegt.“ In diesem Satz liegt eine wahrhaft herzerquickende politische Komik, die selber von einem Theil der unabhingigen Presse verkannt wird, indem sie jene Bemerkung ernst nimmt.

Frankreich. Die Anhänger des Grafen von Paris scheinen sich, wie aus Paris geschrieben wird, über die französischen Briefe deselben, welche zum Beginn der Generalrats-Session im Departement Seine-Inférieure verlesen wurden, so geföhnt zu haben, daß sie in einer der letzten Sitzungen Miene machten, für den Prinzen mit eigenen Mitteln einzustehen. Der irische Generalintendant Boyer erklärte, der Graf von Paris werde allen seinen Verpflichtungen nachkommen, und seine Parteigenossen Wael und Dubois unterstützten ihn angelegentlich. Als aber die Mehrheit der Versammlung erklärte, daran nicht zu glauben, rief Herr Wael: „Dann bezahle mir, das Geld liegt bereit.“ Danach hätten diese Herren gern die Summen für den Hofen von Tripoli, die Kirche von En, die gepackten Jagdvogelreue zumammengeschaffen, nur um die Deutscher der öffentlichen Meinung in ein günstiges Licht zu stellen. Allein gerade das wollte der Generalrat nicht, und er ertheilte den Präfecten den Auftrag, mit allen Mitteln die zugehörigen Summen einzutreiben.

England. Im englischen Parlament ist über den mit China wegen Hirma abgeschlossenen Vertrag als neu mitgetheilt, daß nun noch die Auswechslung der Vertragsurkunde zu erledigen übrig bleibe. China verläßt sich hauptsächlich auf jede Oberherrschafft über Hirma, England dagegen auf weiteres Vorbringen in Centralasien der chinesischen Grenze zu. — Die Verhandlungen verlaufen sehr still und bieten nur für England größeres Interesse. Daß nichts Wichtiges mehr erledigt wird, kann man schon aus Gladstone's Abwesenheit erkennen.

Rußland. Die Schwierigkeiten zwischen Rußland und China scheinen sich zu verschärfen. Aus Potoshama wird gemeldet: Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Korea hat der chinesische Gesandte infolge des Gedächts, daß man versuchen würde, eine Schwärzerei in Rußlands über Korea herzustellen, telegraphisch Truppen verlangt. Infolgedessen traf 9 chinesische Kriegsschiffe mit einer größeren Truppenabtheilung ein. Hülfsweise als Konstante vertheidete chinesische Soldaten sind in Seoul, der Hauptstadt von Korea, eingetroffen, wo große Erregung herrscht. — Die russischen Blätter haben seltene Kräfte zum Austritt gegen Bulgarien gesammelt und nun geht es aber auch erreglich los. Die polnisch-russische Moskauer Zeitung fordert zuerst, daß Bulgarien seine Ansprüche nicht seine Anhänger in Bulgarien verlassen, ebenso wenig seine Rechte davon aufgeben. Rußland sei der Schwärzer Bulgariens, ganz Bulgarien sei russisch. Fürst Alexander und seine Genossen hätten das Land verrathen, indem sie sich von Rußland abwandten u. Prähler drückt sich das Petersb. Journal, das Regierungsbüro, aus: Wenn die Verpfänden aus Bulgarien konstatieren, daß der Fürst Alexander seine Rückreise fortsetzt, so lassen sie andererseits keinen Zweifel über die Unordnung, in welcher sich Volk und Arme befinden. (Die Unordnung besteht nämlich nur darin, daß

das ganze Volk und alle Soldaten dem Fürsten entgegenstehen, während von Rußland kein Mensch spricht.) Auch würde ein großer Grad von Optimismus, den wir nicht heucheln können, erforderlich sein, um anzunehmen, daß mit der Rückkehr des Fürsten in die Hauptstadt die bulgarische Frage irgend eine Lösung gefunden habe und daß Alles wieder zur Ordnung zurückgeführt sei u. Das beweist am besten, daß Rußland nicht daran denkt, über Bulgarien zur Tagesordnung überzugehen. Offiziell wird behauptet, daß General Fürst Dolgorouy nicht nach Bulgarien reisen wird.

Orient. Seitdem Fürst Alexander auf seiner Rundreise durch Bulgarien, von ungeheurem Jubel der Bevölkerung empfangen, weiter und weiter gelangt, haben alle Unruhen völlig aufgehört; auch die Ministerportefeuillenliebhaber schweigen still, seitdem der Fürst selbst die Regierung wieder übernommen und das Ministerium Stambulow befristet hat. Die Mächte schweigen anaband. Das wichtigste politische Moment ist der sehr schwärzliche Briefwechsel zwischen König Milan von Serbien und dem Fürsten Alexander, in dem Kaiser zur Rückkehr gratuliert, letzterer dankt. Es heißt sehr bestimmt, daß große Kämpfungen gemacht werden, ein Bündniß der Donau-Kaaten gegen Rußland zu Stande zu bringen. — Der Empfang des Fürsten — sein nächstes Kellspiel ist die rumänische Hauptstadt Bihlpopel — ist überaus herzlich. Aus Privatberichten ist ersichtlich, daß das Volk von Nah und Fern zu Alexander hinströmt und ihm auf langen Wegstrecken zur Begrüßung entgegenkommt. Bei Weitem nicht so enthusiastisch wurde er empfangen, als er zum ersten Male bulgarischen Boden betrat. — Bei dem verhafteten Beschuldigten Grew fand man 50,000 Fr. in russischer Wäuze vor! — Hülfsweise durch die Theilnahme an der Empörung gegen den Fürsten Alexander kompromittirte Personen sind in Rumänien eingetroffen. Die rumänische Regierung hat denselben den Aufenthalt in den Donaubesitzungen verboten. Man motiviert diese Maßregel mit der vollständig neutralen Haltung Rumäniens gegenüber dem im befreundeten Bulgarien stattgehabten Ereignissen. — Der bulgarische Minister des Auswärtigen, Ratschewitsch, ist in Bukarest eingetroffen. — Die rumänische Zeitung hat die falsche Nachricht verbreitet, die Türkei habe ihre Arme mobilisiert. Die Nachricht dürfte auf das Gerücht zurückzuführen sein, daß noch von den Kämpfungen gegen Griechenland her in den südlichen Balkanprovinzen eine Truppenmacht von 100,000 Mann steht. Diese Macht ist wesentlich aus Landwehrmännern gebildet, welche von Zeit zu Zeit theilweise in ihre Heimath entlassen und durch neu eingezogene Leute ersetzt werden. — Die „Neue Freie Presse“ gab der Bestätigung Ausdruck, einige Bataillone noch ausständiger Truppen, die, wie wir meldeten, sich nach Radomir zurückzogen, möchten dem Fürsten Schwärzereien bereiten, indem sie als Kern einer neuen Bewegung gegen ihn dienen könnten. Dieses ist nicht geschehen; denn nach den neuen Nachrichten ist auch in Sophia und Umgebung wie überhaupt im ganzen Lande die Begeisterung für Alexander eine allgemeine, doch die wohl nur aus Furcht vor Strafe noch aufständischen Truppen haben einen letzten Verzweiflungskampf gewagt, in dem sie jedoch, nach einem heute Mittag eingetroffenen Telegramm, mit schweren Verlusten geschlagen sind.

Sächsisches.

— Die öffentliche Vertheilung der in diesem Jahre auszumustern den Dienstpferde der Cavallerie, Artillerie und des Train soll an den nachgeordneten Tagen und Orten von Vormittag 10 Uhr ab stattfinden: Sonnabend, den 11. September in Dresden, Montag, den 13. September in Großenhain, Rochlitz, Döbnitz und Meisa, Dienstag, den 14. September in Grimma und Freiberg, Mittwoch, den 15. September in Pagan, Donnerstag, den 16. September in Pirna, Sonnabend, den 18. October und Montag, den 18. October in Dresden. Die Pferde der Garnison Laufitz werden in Grimma, diejenigen der Garnison Borna in Pagan und die der Garnison Gellheim in Rochlitz zur Vertheilung gelangen.

— Die Wenzelsbäde giebt es nach sächsischer Zusammenstellung in Sachsen ca. 60,000, die einen Kapitalwerth von etwa 2 Millionen Mark repräsentieren und einen Durchschnittsertrag von ungefähr 450,000 Mark gewähren. Von einem Stod werden jährlich zwischen 9—12 Mark gelöst. In früherer Zeit war die sächsische Dienerschaft noch bedeutender.

— Dresden, 1. September. Heute Vormittag 11 Uhr fand am Georgplatz unter rüstigem Zubrang von Zuschauern die Einsegnung des Julius Otto-Denkmal statt. Konfistorialrath Dr. Dibelius hielt die Festrede. Eine große Anzahl Sönger trugen am Schluß der Feier die Composition „Das arme deutsche Herz“ vor.

— Radeburg. Auf dem Radeburger den am Montag Rathgeordneten Leutnant Ritzke Hauptmann Dolgohausen der 8. Comp. des Regiments Nr. 103 infolge plötzlichen Unwohlseins in der Nähe von Radeburg so unglücklich vom Pferde, daß er mittelst Wagen nach dieser Stadt gebracht werden mußte. — Bei Groß-Dittmannsdorf extrant am Sonntag der Unterleutnant Ritzke der 4. Infanterie-Regiments Nr. 103 aus Radeburg beim Baden in der Räder

— Pirna. Zwischen Nieder- und Mittelgrund stürzte am vergangenem Sonnabend aus einem der dortigen linksseitigen Steinbrüche ein großer Stein vor sich niederstürzend, Rüsse wie Streichhölzer knallend ein kolossales Felsstück herab und fiel auf die in der Erde liegenden Fische, so daß an beiden Seiten des Felsstück die zerbrochenen Stämme spitz herausragten. Ein Dinderniß für die Schiffahrt hat sich dabei nicht ergeben, wie glücklicherweise auch Rierand verlegt ist.

— Leipzig, 1. September. Auf einer Promenadenbank am Neuen Theater wurde gestern Nachmittag ein Handarbeiter aus Radeburg, der sich dahelbst zum Ausruhen niedergelassen hatte, plötzlich von einer Ohnmacht befallen, infolge deren er bewusstlos liegen blieb. Man brachte ihn nach dem Krankenhaus, woselbst er noch am demselben Abend gestorben ist. — In der großen Fleischergasse feuerte gestern Abend ein hiesiger Schußmachermeister in dem Augenblicke, als er aus einem dortigen Geschäftladen, mit dessen Inhaber er zuvor eine wichtige Kasseinsetzung gehabt, aus die Straße hinaus, trat, aus einem Revolver fünf Kugeln gegen sich ab, die sämmtlich in seiner Brust haften blieben. Der Unglückliche wurde noch lebend nach der nahen Sanitätswache, von da aber in's Krankenhaus gebracht. Dort ist er heute Morgen an den erlittenen Verwundungen

zu finden, und so magte er mit Hand und Beinkleidern bedeckt nach Weida gehen. Als er die Auffassung der Kleider empfand, meldete er sich bei der Polizeibehörde in Weida betreffs Rückgabe derselben.

Verhandlungen des Landgerichts Chemnitz.

12. Herlenstrassener II, 20.8. Der Landarbeiter Carl Oswald Herlenstrassener aus Ertzdorf (1849 geboren) wurde eines Vergehens gegen § 176,3 des Reichsstrafgesetzbuchs angeklagt, war aber freigesprochen, da ihm ein Verbrechen nicht nachgewiesen werden konnte.

13. Herlenstrassener III 1, 20.8. Der Landarbeiter Carl Oswald Herlenstrassener aus Ertzdorf (1849 geboren) wurde eines Vergehens gegen § 176,3 des Reichsstrafgesetzbuchs angeklagt, war aber freigesprochen, da ihm ein Verbrechen nicht nachgewiesen werden konnte.

14. Herlenstrassener III 1, 20.8. Der Landarbeiter Carl Oswald Herlenstrassener aus Ertzdorf (1849 geboren) wurde eines Vergehens gegen § 176,3 des Reichsstrafgesetzbuchs angeklagt, war aber freigesprochen, da ihm ein Verbrechen nicht nachgewiesen werden konnte.

Chemnitzer Stadt-Anzeiger.

Chemnitz, den 2. September.

Die Gedächtnisfeier begibt unsere Stadt heute wiederum in der bekannsten glänzenden Weise; jedoch ist doch gerade die Bürgerlichkeit unserer Stadt durch bewährten Patriotismus und Liebe zum deutschen Reich aus, der reiche Klagenstrom der Straßen heute und das ganze Programm der Feier legen einen Beweis wiederum hierfür ab.

einander besahen. Der Stolz war ein so harter, daß ein Herr an die gegenüber befindliche Loge stieg und sich an der Stirn verbeugte. Noch ehe wir daran denken konnten, was geschehen war, hörten wir schon aus den angrenzenden Logen ein unbeschreibliches Stimmengewirr und Jammergeschrei.

— Kleine Tagesnotizen. In Berlin wird der Heiraths-Schwandel von 600 öffentlich bekannten Vermittlern betrieben. Die Zahl der geheime Agenten ist Legion.

durch ihren Patriotismus begeisterte Rede, in der er die Bedeutung des Tages ansah, machte auf die Zuhörer einen ergreifenden Eindruck. Wir standen im Sinne dieser zu handeln, wenn wir bestreuten, Herr Pastor Hoffmann möge die Predigt im Druck erscheinen lassen, damit dieselbe noch einem größeren Publikum zugänglich wird.

Der ganze Erfolg ist eine Erzeugenschaft deutscher Einheit und daraus erfolgt zugleich die wichtigste Lehre, daß die Einheit kräftig und stark macht; was gilt die Lehre, damit wir unsere org. bedrohte Existenz schützen, Ihnen, damit Sie die Erzeugenschaft, das kostbare Kleinod, bewahren.

einmalig bei uns. Der Stolz war ein so harter, daß ein Herr an die gegenüber befindliche Loge stieg und sich an der Stirn verbeugte. Noch ehe wir daran denken konnten, was geschehen war, hörten wir schon aus den angrenzenden Logen ein unbeschreibliches Stimmengewirr und Jammergeschrei.

— Am 1. September wird in diesem Jahre auch zu Michaelis eine Reiseprüfung mit Genehmigung des sächsischen Unterrichtsministeriums stattfinden. Der Prüfungsausschuss hat Herr Director Professor Dr. Gehler vor.

Ein Ehrendiplom erhielt seitens des Rathes der Maschinenwäcker F. A. Hilmann, der 25 Jahre in ununterbrochener Thätigkeit in der Fabrik von Höfel u. Co. hier thätig war.

Thalia-Theater. Vor gut bestem Hause ging gestern Abend nochmals E. A. Wörner's Lustspiel „Amerikanisch“ als Benefiz für Herrn Searle über die Bühne.

Geboren: Herrn Robert Thälmann in Weissen. Vermählt: Herr Lorenz Kretschmar mit Fr. Marie Rosenmüller.

Vericht des Schlachthofes und Viehhofes zu Chemnitz. Vom 2. September. Viehhof: 44 Rinder, 347 Landschweine, 29 ung. Schweine, 300 Kälber, 106 Hammel.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices.

Marktpreise vom 1. September 1886. Weizen, russische Sorten 9 Mark 50 Pf. bis 9 Mark 80 Pf. pro 50 Kilo.

Liebe's Malzextract und Bonbons. malzreich, wohlchmeckend, bekömmlich, zuverlässig wirksam bei catarrhal. Leiden.

grössere Restauration in Chemnitz in frequenter guter Lage wird zu pachten gesucht.

Ein Laden mit Contor, im Zentrum der Stadt, ist pr. 1. Oct. zu vermieten. Näheres bei Hr. Schumann, Reibschuhstr. 3, II.

Tägliches Unterhaltungsblatt. Beiblatt zum Sächsischen Landes-Anzeiger.

Infanteriepreis in... Raum einer kleinen... Bei Wiederholung...

Berschlungene Schicksale.

Roman von Marie Calm.

Nachdruck verboten.

Fortsetzung.

Mit einem leichten Erdstößen erhob sie sich, den Kopf zu beugen, und Erich bemerkte, wie gut ihr dieses Erdstößen stand, ja, wie es ihr eine Keuschheit mit der jüngeren Schwester verlieh, die er vorher nicht bemerkt.

Die junge Dame trug dasselbe blaue Mousselinleid, wie gestern in dem Concert, ganz gleich dem ihrer Schwester. Nun, eitel war sie nicht, sonst hätte sie dadurch nicht den Vergleich mit der so viel Schöneren heraufgefordert!

„Nicht wahr, es ist hübsch hier?“ versetzte seine Gefährtin in wärmerem Tone. „Ich freue mich immer, wenn unser Heim Anderen auch gefällt.“

„Ja, eine große Stadt denke ich mir auch sehr schön.“ bemerkte Ida. „Indessen wenn das Elternhaus ein glückliches ist —“

Widwische „Tischzucht.“

Sobald auch die Kunst an Heiligkeitssphäre ebenso wie an Eleganz und Bequemlichkeit im Hause und im öffentlichen Leben bietet, — in manchen Städten können wir doch immer und immer wieder von unseren vordere Vorfahren lernen.

„Sie belästigen mich nicht,“ sagte Ida leise und senkte ihre großen, braunen Augen nieder, die, während Erich gesprochen, theilnehmend auf ihm geruht hatten.

„Aber es ist ja schön hier, um von traurigen Dingen zu reden,“ rief der junge Mann und schielte sich das Haar aus der Stirn, als wollte er die dunkeln Gedanken verjagen.

„Aber es ist ja schön hier, um von traurigen Dingen zu reden,“ rief der junge Mann und schielte sich das Haar aus der Stirn, als wollte er die dunkeln Gedanken verjagen.

„Meines Schwagers?“ — Jetzt war die Reihe des Erdstößens an Erich. Ein plötzliches Licht ging ihm auf, aber ein schredliches ein großer, blendender Blitzstrahl, der mit einem Schläge alle seine süßen Wünsche und Hoffnungen vernichtete.

„Aber —“ Er hielt inne. Was war denn da vorgefallen? Warum standen die Weiden so befangen und sprachlos da? Eine Frage danach schwebte ihm auf den Lippen, aber er unterdrückte sie und sagte nur: „Wo ist denn meine Frau?“

„Das angehen auch nicht heute wieder ein: Nicht wie der Hof umgibt: nicht schmecke wie das Schwein: Die Weiden, den Hund gleich, mit Jähnen nicht denge, Nach, wegen ihres Wards, auf Brot und Käse schlage: Nicht lange laut daran: nimm“ aber von dem Bein

Aus Kunst und Leben.

Die Herren Franz von Schönthan und Gustav Rabelburg haben gemeinsam ein Schauspiel, „Waldhölzer“, geschrieben, das bereits vom Berliner Deutschen Theater zur Aufführung angenommen ist.

Director Westrogi vom Fürstentheater in Wien hat eine Operette, „Fufar und Grenadier“, komponirt, die dieser Tage unter seiner Direction mit großem Beifall in Szene ging.

Die Direction der Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten hat ein neues vortreffliches Schauspiel, „Der Verteidiger“, von Richard Werdel, soden an die Bühnen versendet.

Die Frage, wo Franz List die letzte Ruhestätte finden sollte, ist entschieden; er bleibt an der Seite Richard Wagner's in Bayreuth. In der jüngsten Stadtverordneten-Versammlung von Bayreuth erbat sich zu Beginn der Sitzung Herr Jenstiel das Wort zu folgender Aussprache: „Meine werthen Herren Kollegen! Mir wird das letzte Mal in tieferer Stimmung hier zusammenkommen, geschah es, um einem großen Todten die letzte Ehre zu erzeigen, ihn zu seiner letzten Ruhestätte zu geleiten.“

„Aberdings — aber — es paßt mir wirklich heute nicht,“ flötete Erich, der jeden Augenblick fürchtete, Ranna kommen zu sehen, und sich gar nicht im Stande fühlte, ihr jetzt gegenüberzutreten.

Der Professor sah ihm kopfschüttelnd nach. „Zwischen den Weiden ist etwas vorgefallen“, sagte er zu sich selbst.

Die beiden Töchter des verstorbenen Professors Frank, Ida und Marianne, waren im Alter nur vier Jahr auseinander; aber Anlagem und Verhältnisse hatten dazu beigetragen, den Unterschied, fast ihn zu verwischen, recht stark hervortreten zu lassen.

Und Marianne? Sie verstand nichts von alledem! Ein ganzes Kind durfte sich mit Lernen nicht sehr anstrengen und was den Haushalt anbetraf, nur, den besorgten ja die Schwester und Betty! Sie hielt sich vorzugsweise gern im Garten auf und pflegte die Blumen, ihre Schwärmer, wie der Vater zu sagen pflegte; denn Marianne, ihre Ranna, wie sie genannt wurde, war hold und lieblich wie eine Blume, war der Sonnenschein des Hauses, und wenn Ida darin für das „Gute“ sorgte, so flügte sie „den Glanz und den Schimmer“ hinzu.

Eingezogen, wie der Professor lebte, erfuhren die beiden Mädchen wenig von der Außenwelt. Auch mit der akademischen Jugend kamen sie, einen großen alljährlichen Corpsball abgerechnet, selten in Berührung; nur einer ihrer Bekannten machte davon eine Ausnahme, Doctor Heylen. Er war ein Lieblingskünstler ihres Vaters gewesen, wurde aber später sein Assistent und schließlich sein Freund.

„Wie gut von Bernhard, daß er mich gewollt hat, mich, die ich so dumm bin,“ sagte Ranna zu der Schwester. „Ich habe immer gedacht, Du wärest besser zu ihm.“

„Das angehen auch nicht heute wieder ein: Nicht wie der Hof umgibt: nicht schmecke wie das Schwein: Die Weiden, den Hund gleich, mit Jähnen nicht denge, Nach, wegen ihres Wards, auf Brot und Käse schlage: Nicht lange laut daran: nimm“ aber von dem Bein

„Die Herren Franz von Schönthan und Gustav Rabelburg haben gemeinsam ein Schauspiel, „Waldhölzer“, geschrieben, das bereits vom Berliner Deutschen Theater zur Aufführung angenommen ist.“

„Die Direction der Deutschen Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten hat ein neues vortreffliches Schauspiel, „Der Verteidiger“, von Richard Werdel, soden an die Bühnen versendet.“

„Die Frage, wo Franz List die letzte Ruhestätte finden sollte, ist entschieden; er bleibt an der Seite Richard Wagner's in Bayreuth.“

*) Das Regie in der Schüllein. **) Gelesen.

Vertical text on the left margin containing various small notices and advertisements.

Vertical text on the right margin containing various small notices and advertisements.

